

GRATULATIONEN

ei. Gegen Ende Jahr wurden gleich zwei langjährige Mitarbeitende des Spitals Thusis pensioniert. *Rinaldo Spadin* aus Rhäzüns und *Iris Frigg* aus Cazis haben mit ihrem engagierten Wirken eine wichtige Zeit im Spital Thusis mitgeprägt.

Nach über 18-jähriger Tätigkeit als Mitarbeiter des technischen Dienstes hat Rinaldo Spadin seine frühzeitige Pensionierung Ende Oktober angetreten. Seine sehr wertvolle Stütze und grosse Loyalität zum Spital Thusis haben wir stets geschätzt. Iris Frigg hat nach rund 37 Jahren ihre Tätigkeit in der Pflege in unserem Spital beendet und hat den wohlverdienten Ruhestand angetreten.

Als Ausbildungsverantwortliche, begleitete sie unzählige Lernende während ihrer Ausbildung. Wir danken unseren langjährigen und ans Herz gewachsenen Mitarbeitenden ganz herzlich für ihre

engagierte Mitarbeit. Für ihre Zukunft wünschen wir ihnen Zufriedenheit, gute Gesundheit und viel Freude im wohlverdienten Ruhestand.

Reto Keller, Spitaldirektor

ei. Am 27. November feiert *Anna Heinz* aus Silsi.D. ihr 10-Jahr-Dienstjubiläum im Haus Viadi.

Ihre ruhige, kreative und beständige Art als Fachfrau Aktivierung trägt zum Erfolg eines abwechslungsreichen und vielfältigen Angebots bei. Wir gratulieren Anna Heinz ganz herzlich, danken ihr für die wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr weiterhin viel Freude mit ihrer Aufgabe.

*Gesamtleiter Marcel Ryser
und Mitarbeitende Haus Viadi*

ei. Gratulation zum Reitbrevet! Liebe *Anni-na John* aus Scharans, wir sind stolz auf dich, Mama, Papa und Elisa. Einen herzlichen Dank an Alice und Julia Sonderegger aus Scharans für die professionelle Unterstützung.



Anni-na John.

Bild zvg

Leserbrief

ZU HAUSE SEIN

Im Artikel «Wenn ein nahestehender Mensch stirbt» im «Pöschtl» vom Donnerstag, 29. November 2018, wird erwähnt: «80 Prozent der alten Personen möchten am liebsten zu Hause sterben.» In der Praxis sei es aber so, dass 80 Prozent der Menschen in einem Heim oder im Spital sterben würden. Diese Aussage hat aus meiner Erfahrung etwas Widersprüchliches. So könnte man meinen, dass das Zuhause in einem Haus für Alter und Pflege gar kein richtiges Zuhause ist. Im Haus Viadi zum Beispiel leben etliche Menschen seit vier, acht oder zehn Jahren, sie fühlen sich zu Hause, das Haus Viadi ist ihr Zuhause. Zugegeben: Das Leben in einem Einfamilienhaus ist nicht das Gleiche wie das Leben in einer Wohn- und Lebensgemeinschaft mit 45 Mitbewohnenden. Nur: Ist das Leben in einem Einfamilienhaus im vierten Lebensalter auch bedürfnisgerecht? Die Idealisierung vom «Zuhause», der Ort, an dem man

die letzten Jahrzehnte gewohnt hat, führt bei hochaltrigen Menschen oft dazu, dass sie vereinsamen, nicht wenige leiden dabei unter psychischen Erkrankungen wie zum Beispiel einer Depression. Die Idealisierung kann auch dazu führen, dass das Helfersystem (meist Töchter und Schwiegertöchter) an der Grenze seiner Belastbarkeit ist. Palliative Care ist die allumfassende Sorge um das Wohlergehen (auch der Angehörigen). Hochaltrige Menschen haben Bedürfnisse, denen gerade unsere Häuser für Alter und Pflege in der Region sehr gut gerecht werden. Sie ermöglichen damit ein bedarfsgerechtes, sicheres und würdevolles Zuhause in der vierten Lebensphase. Eines, das dem Wunsch sehr gut entsprechen kann, zu Hause sterben zu dürfen.

*Marcel Ryser,
Gesamtleiter im Haus Viadi,
Fürstenaubruck*

LESERBRIEFE IM «PÖSCHTLI»

1. Leserbriefe im «Pöschtl» müssen einen konkreten Bezug zum Erscheinungsbereich haben oder von Verfassern aus der Region stammen.
2. Anonyme Briefe und solche mit ehrverletzendem Inhalt werden nicht abgedruckt.
3. Die Redaktion kann von Betroffenen eine Stellungnahme einholen.
4. Die Briefe werden mit Vor- und Nachnamen sowie Wohnort des Verfassers oder der Verfasserin veröffentlicht (Ausnahme: Organisationen, bei denen die Verantwortlichen bekannt sind).
5. Die Briefe sollen sich möglichst auf ein Thema beschränken und den Umfang von 2000 Zeichen (inkl. Leerschläge) nicht überschreiten.
6. Die Redaktion behält sich vor, an den Texten Kürzungen und Änderungen vorzunehmen. Sie achtet dabei darauf, dass die Aussage beibehalten wird.

Redaktion «Pöschtl»

Pöschtl-Leser sind immer gut informiert!